



Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 27. November.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 3 Fr., für das gesammte Königreich der Niederlande 3 Fr. 50 Cent., und für Deutschland 4 Fr. 50 Cent. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Solis pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden portofrei erbeten.

— Am 22. d. fand ein Reisender auf der Trierischen Straße ohnfern Niederanven, einen Schuldschein über die Summe von 50 Fr., vom 9. May v. J. datirt. Auch dieser FINDER war ein ehrlicher FINDER, und übergab bei seiner Ankunft hieselbst jenen Schein dem Herrn Polizei-Commissär hiesiger Stadt, in dessen Bureau der rechtmäßige Eigentümer solchen in Empfang nehmen kann.

— Zur Feier des Cäcilienfestes gab die philharmonische Gesellschaft am 22. d. in Saale des Café français (bei Herrn Schrobilgen), ein großes Vokal- und Instrumental-Concert, auf welches ein, wie gewöhnlich sehr glänzender u. höchst zahlreich besuchter Ball folgte.

Unglücksfälle.

Am 3. d., Abends gegen 10 Uhr, ward das Wohnhaus des Ackermannes Johann Krier zu Rülles (Mairie Houdemont, im Quartier Vixton), so wie Scheuer und Stallungen, sämmtlich mit Schiefer gedeckt, ein Raub der Flammen. Die ganze diesjährige Erndte des Joh. Krier und eines andern Einwohners, Namens Adrian Gonsail, wurde mit einge-

äschert, und nichts konnte gerettet werden. Beide Einwohner, Versorger zahlreicher Familien, sehen dem Eintritt des Winters obdachlos und ohne Lebensmittel mit Schrecken entgegen.

— Am 13. d. brannte zu Waldbillig das Haus der Wittwe Hauer ab. Man schreibt dies Unglück dem Mangel an Vorsicht eines in diesem Hause wohnenden Mädchens zu. Der Schaden wird auf 100 Gl. geschätzt.

— Am 15. d. ward ohnfern des Birthehauses von Mariessica, auf der Landstraße von Journal, der Hufschmidt Johann Schmidt aus Champlon, todt gefunden. Man vermuthet, daß das anhaltende Regenwetter den Joh. Schmidt entkräftet, und die dadurch entstandene Schwäche sein Ableben herbeigeführt habe.

Lüttich, vom 20. November.

Heute Morgen um 10 Uhr ward in der hiesigen Pfarrkirche zu St. Anton der Trauerdienst für den gestern Nacht an den Folgen eines unglücklichen Ereignisses gestorbenen Studiosus Mathias München aus Luxem-

burg, gefeiert. Dieser junge Mann bewies bei den größten Schmerzen, welche drei Wochen hindurch ihn angegriffen, einen Muth und eine Seelenstärke, eines besseren Schicksals würdig. Der größere Theil der Studirenden hiesiger Universität wohnte dem Trauerdienste ihres Gefährten bei und war dem Leichenzuge desselben mit innigster Rührung gefolgt.

T ü r k e i .

Constantinopel, vom 9. Oktober.

Die Muselmänner sind sehr niedergeschlagen. Tartaren, die vor 2 Tagen eingetroffen, haben Nachricht von einer Niederlage gebracht, welche die Türken bei Parissa erlitten. Zwei Pascha's wurden dabei eingebüßt. Die Nachrichten von den Ereignissen zur See sind nicht günstiger. Den 27. sind die beiden Flotten im Canal von Chios angekommen. Die europäischen Transport-Schiffe haben sich mit den Truppen an Bord nach Candia begeben; unter letztern wüthen Krankheiten, und wohl an 10,000 Mann sollen darnieder liegen. Die Griechen u. ihre Brander folgten den Schritten des Feindes, um wo möglich jede Gelegenheit, ihm Abbruch zu thun, sofort ergreifen zu können.

Griech, vom 4. November.

Nach einem Briefe aus Smyrna vom 16. Oktober soll die ägyptische Flotte nach allen Gegenden hin zerstreut, und mehrere Schiffe davon in die Hände der Griechen gefallen seyn.

S p a n i e n

Madrid, vom 10. November.

Der neue Plan für den öffentlichen Unterricht, welcher von dem Pater Martinez entworfen worden ist, hat die königl. Genehmigung erhalten und binnen einem Monat werden alle Schulen des Königreichs eröffnet seyn.

— Der Geistlichkeit ist es gelungen, die über den Priester Aldama ausgesprochene Todesstrafe, zu der er, wegen Ueberreichung der

Constitution der Cortes an den König, verurtheilt war, in lebenslängliche Gefängnißstrafe mildern zu lassen.

— Es geht wieder die Rede von Wiederherstellung der Inquisition. Der Capuziner und vormalige Bischof v. Burgos, Hr. Velez, den der König so eben zum Bischof von St. Jakob in Gallizien, mit einer jährlichen Einnahme von 150,000 Fr. ernannt hat, soll zum Groß-Inquisitor bestimmt seyn.

— Die permanenten Militär-Commissionen der Provinzen bleiben nicht hinter der von Madrid zurück. Fast jeden Tag gehen Berichte über Verurtheilungen ein; noch kürzlich meldete die Commission von Corunna, daß sie 11 Individuen wegen politischer Verbrechen verurtheilt habe.

— Ueber die französischen Offiziere, die unter unsern royalistischen Truppen Dienste genommen, wird sehr gemurrt, u. diese Maßregel dürfte nicht fortgesetzt werden.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 1. November.

In der letzten Nummer des Bülletins der Gesellschaft zur Aufmunterung der National-Industrie fordert Herr Bose die französischen Landwirthe auf, die englischen langwolligen Schaafse von Dishley und Southdowns nach Frankreich zu verpflanzen.

— Die Missionnaire von Frankreich beginnen ihre Winterzüge. Die erste Division ist nach Auxerre abgegangen, der Abbé Raucan an ihrer Spitze. Eine zweite Division ist nach Bayeur unter Anführung des Abbé Lavaiseur abgegangen, und die dritte wird in der nächsten Woche unter Anführung des Herrn Aubert nach Beaune gehn.

— In Lille haben seit Kurzem die Diebstähle so zugenommen, daß der Polizei auch noch die Bürgergarde beigegeben worden ist, welche letztere seit einigen Tagen den Feldwachposten versieht.

— Auf dem Königsplatze in Bordeaux ward dieser Tage ein Spitzbube in dem Moment

festgenommen, als er dem Doctor A. die Dose stehlen wollte. Vom Polizeicommissarius in's Verhör genommen, erklärte er, daß er ein Matrose und 63 Jahr alt sey, und gestand, daß er den Abend bereits 9 Taschentücher gekauft, und wenn sich die Polizei nicht hineingemischt hätte, er für den Winter einen guten Vorrath eingesammelt haben würde.

— Ein Grieche von Andrinopel, mit Namen Nikolaidor, hat in Genf das französische Exercier-Reglement in das Neugriechische übersetzt und die gedruckten Exemplare nach seinem Vaterlande geschickt.

Valenciennes. Die Nachgrabungen bei Samars haben trotz dem Regenwetter ihren Fortgang. Man hat kleine farbige Steine gefunden, die auf die Vermuthung führen, daß ein Mosaikboden vorhanden gewesen sey. Bis zum 28. v. M. wurden außerdem ein elfenbeinernes Werkzeug, eine eiserne Schelle u. viele einzeln umher liegende fast gänzlich verkalkte Münzen aufgefunden, unter denen jedoch Kupfermünzen mit dem Bildnisse des Gordianus Pius, Gallienus u. Philippus Arabs zu erkennen waren.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 11. November.

Die beiden Indianer geben jetzt ihre in ganz Europa bekannten Darstellungen in München und erregten hier wie allenthalben Staunen und Bewunderung. Sogleich benutzte unser unerschöpflicher u. unermüdblicher Staberl dieß zu einer Lokalposse, welche am 8. d. auf dem Ffarthortheater gegeben wurde, unter dem Titel: „Staberl als Indianer“, Lokalposse in zwei Akten, von Karl und Heigel. Staberl, der allbekannte Parapluiemacher, hatte als Zettel-Träger in Diensten der Indianer gestanden, und erscheint — von diesen verabschiedet — in dürftigen Umständen in dem Kasino irgend eines Krähwinkels, wo der spekulative Wirth und sein Fac totum, ein reisender Abentheurer, gerade von den

großen Einnahmen der Jongleurs in deutschen Hauptstädten gelesen haben, und sich nun nach indianischer Gaukelei ungemein sehnen. Staberl kommt wie gerufen; dürftig, barocken Charakters, und immer nach Verdienst begierig, ist er sogleich bereit, die Krähwinkler, wenn er nur Etwas davon hat, als indianischer Escamoteur zu äffen. Der Wirth und der Abentheurer bringen die Sache ins Geleis, und erscheint dann im 2. Akte Staberl mit gebräuntm Gesichte, und ahmet die Kunststücke der Indianer in seiner Weise nach. Diese Nachahmung wurde von Herrn Karl mit einer, die ganze Versammlung dahin reißenden Laune, und mit der bewunderungswürdigen, ihm eigenen richtigen Auffassung durchgeführt. Das Possierlichste bei der Sache war, daß die wirklichen Indianer mit ihren kupferfarbigen Gesichtern selbst aus einer Loge des zweiten Ranges hervorguckten, und sich parodiren sahen. Selbst einige der Episoden, die gefährlichsten Klippen der Lokalpossendichter, sprechen in dem Staberl als Indianer recht humoristisch an, und das Erscheinen des teutonischen unaufhaltsamen Philosophen P e t s c h i r w a c h s (Pittschast), der allerwärts aus der Thüre geworfen wird, steht hier oben an. Die Herren Karl und Heigel wurden nach der Darstellung gerufen.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Auf Cuba, und besonders in Havanna, wüthet das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit. Zur möglichsten Abwendung der Gefahr sind daher in den Ostseehäfen jetzt wieder Maasregeln getroffen worden.

— Frankfurter Gelehrte, Verehrer des berühmten Philologen Boß, haben demselben, als Beweis ihrer Hochschätzung, einen schön gearbeiteten, stark vergoldeten, 66 Loth schweren silbernen Becher übersandt. Auf demselben liefert man die Zueignung: „Dem achtbaren H. Boß,“ und die Legende: „Das Wort soll leuchten und Vernunft.“ Den Deckel ziert

das bekannte Symbol des Löwen, der auf die Harpye tritt und sie zwingt, in den Spiegel zu schauen.

— Am 12. Oct. Abends um 6 Uhr, vernichtete eine heftig um sich greifende Feuersbrunst in der Bergstadt Kupferberg in Schlesien 70 Bürgerhäuser, beide Kirchen und deren Schulen, so wie das Armenhaus. 132 Familien sehen jetzt ohne Obdach und nach ganzlichem Verlust aller ihrer Haabe kummervoll und mit gebeugter Seele dem kommenden Winter entgegen. Der Königl. Preuß. Regierungs-Chef-Präsident, Herr von Erdmannsdorff, zu Liegnitz, und der Königl. Regierungs-Kanzlei-Inspektor, Herr Binner, daselbst, fordern in der Breslauer Zeitung alle Schlesier zu einer Gabe der Liebe für die Verunglückten auf.

— Die älteste aller lebenden Gänse befindet sich wohl in dem Dorfe Glentham in der Grafschaft Lincoln. Sie zählt bereits über 100 Jahre und gehört einem Herrn Hewin, der dieselbe von seinem Vorfahren ererbte und eben so neulich unentgeltlich an den Käufer seines Guts überlassen hat.

— Ein Beweis davon, wie große Forderungen an die Schüler der bairischen Gymnasien gemacht werden, ist der: daß kein Schüler in die unterste Klasse des Gymnasiums aufgenommen werden darf, der nicht „vollkommen orthographisch deutsch zu schreiben“ versteht.

— Die für die jetzige Jahreszeit so ungewöhnlichen Erscheinungen des erneuerten Pflanzenwuchses (der Vegetation) werden in Ostpreußen so häufig, daß man sich gar nicht mehr darüber wundert. In Königsberg namentlich giebt es sehr viele Gärten, wo Apfelbäume u. Rosen in voller Blüthe stehen, und vollkommen reife Erdbeeren sich finden.

— Ein junger Mensch Namens Casar Ducorret, aus Lille, ohne Arme geboren, wurde dennoch zum Cleven in der Zeichenschule daselbst aufgenommen und ist jetzt zum Mitbewerb um die Zulassung zur Königl. Academie

von Paris zugelassen. Er hat unter 225 Mitbewerbern die zweite Nummer erhalten.

— Die sonderbaren Ideen der Engländer gehen oft ins Weite. Vor einigen Jahren ließ ein gewisser Hr. Pomyß im Marobam unsern Preston in Lancashire bekannt machen, daß derjenige jährlich eine Belohnung von 50 Pf. Sterl. auf Lebenszeit erhalten solle, der es unternehmen wolle, 7 Jahre unter der Erde zu wohnen, ohne ein menschliches Wesen zu sehen, und sich während dieser ganzen Zeit die Nägel an den Beinen und Fingern, so wie auch die Haare u. den Bart wachsen zu lassen. Er machte sich dagegen anheischig, geräumige und bequeme Zimmer unter der Erde nebst einem kalten Bade anbringen zu lassen, und selbige mit einer Drehorgel zu versehen, auch dem Bewohner so viele Bücher und so viel Lebensmittel als er verlange zukommen zu lassen. Sobald der Einsiedler etwas bedürfe, sollte er nur die Klingel ziehen, worauf es ihm sodann gleich gereicht werden würde. So sonderbar es auch erscheinen mag, so ist es doch nicht weniger wahr, daß sich ein solcher Mann fand, und in seiner unterirdischen Wohnung mit Beobachtung der Bedingungen, wirklich vier Jahre zubrachte.

— Kürzlich haben sich in Westphalen mehrere aufgeklärte Männer verbunden, unter sich nicht ferner ihre Amts-Titulaturen zu gebrauchen. In No. 35 des westphälischen Anzeigers vom vorigen Jahre sind die Namen derselben abgedruckt, gegen 500, und darunter recht bedeutende Männer. Die Hoffnung ist also da, daß ein besserer Geschmack im Brief- und Amtsstyl Eingang finden werde und daß sich der Geschäftsmann, der seine Zeit besser brauchen kann, eine Menge von Hoch- und Wohl- und anderweitig gebornen ersparen könne.

— Das Londoner Wochenblatt, 'the News of Literature, sagt: „Ein Freund von uns, der kürzlich in Paris bei einer Abendgesellschaft im Hause des Hrn. Arago war, fand

baselbst folgende ausgezeichnete Personen, die alle gewiß Reisen zurückgelegt hatten, von denen jede ihres Gleichen nicht hat: 1) Der Professor Simonoff, der bei der russischen Expedition nach dem Südpol Astronom war, und der dem Südpol näher als irgend ein Lebender gewesen ist. 2) Capitain Scoresby jun., der von allen jetzt Lebenden dem Nordpol am nächsten gewesen ist. 3) Der Baron von Humboldt, der die Gebirge höher als irgend ein Naturforscher erstiegen hat. 4) Madame Freycinet, das einzige Frauenzimmer, welches je eine Expedition begleitete, die die Erde umsegelte. 5) Herr Gay-Lussac, der von allen Lebenden am höchsten in der Luft gewesen ist; und 6) Herr Gailland, der mit dem Sohne des Pascha von Aegypten weiter als irgend ein jetzt Lebender nach den Quellen des Nils vorgedrungen ist."

— In der Menagerie des Herrn Aktins zu Windsor hat sich am 28. v. M. ein bisher für unmöglich gehaltenes Ereigniß zugetragen. Eine Tigerin, die sich mit einem Löwen gepaart, hat drei Junge zur Welt gebracht, die ihr mehr oder weniger ähnlich sehen.

— Die Arbeit an einem Fahrwege unter der Themse hindurch wird nun angefangen.

— J. Gordon, der unlängst bei Duriff (Schottland) gestorben, hat das seltene Alter von 132 Jahren erreicht.

— In Talsirk lebt jetzt ein Mädchen, 15 Jahre alt, das weder Arme noch Beine hat, übrigens gesund und munter ist. Sie ist die Tochter eines irischen Tagelöhners u. wohnt bei ihrer Mutter, die sich wieder verheirathet hat. Dies mißgestaltete Wesen, das eigentlich bloß ein Kopf auf einem Rumpfe ist, hat keine andere Spur von Gliedmaßen als eine Art Finger an der rechten Schulter, und an der linken einen vier Zoll langen Stumpf, an dem man fingerähnliche Anfänge bemerkt. Mit diesen unvollständigen Händen weiß das Mädchen sehr gut allerlei zu verrichten. An der rechten Hüfte sieht man auch einen unvollkommenen

Fuß. Das Mädchen beschäftigt sich mit Lesen.

— Man geht mit dem Projekte um, vermittelst der Moldau einen Verbindungsanal zwischen der Elbe und der Donau anzulegen. Gelingt dieses Unternehmen, so können die Handelsschiffe von der Nordsee mitten durch Deutschland nach dem schwarzen Meere fahren.

Correspondenz = Nachrichten.

M., den 20. November 1824.

An den Redacteur.

In N^o. 151 des Morgenblattes liest man unter „Correspondenz = Nachrichten aus Petersburg“ Nachstehendes, welchem Sie wohl einen Platz in Ihrem Wochenblatte gestatten könnten, damit man sehe, daß doch nicht gerade bloß die Hauptstädte sich solcher Feinheiten rühmen können. Es lautet also:

„Die Instrumental- und Vokal-Musik ist wohl in keiner europäischen Hauptstadt so allgemein beliebt, und hat nirgends so zahlreiche Verehrer wie hier.

„Unsere elegante Welt (Damen und Herren) sieht sie, die Tanzkunst und eine gewisse französische Volubilität als den glänzendsten Firniß der vollkommensten Erziehung an. Wenn das gnädige Fräulein oder Herrlein außer diesen schönen Künsten auch fremd in allen übrigen, dem Bildungsgeiste des 19ten Jahrhunderts nothwendigen Kenntnissen, selbst im Style und der Literatur ihrer Muttersprache fremd bleiben, so thut dies nichts; eine zierliche französische Conversation, ein niedlicher Contretanz, oder eine sentimentale Arie mit schmelzender Stimme am Piano-forte vorgetragen, füllen alle übrigen Geisteslücken aus, und stellen diese in die dunkelste, von Niemanden bemerkte Schattenseite.“

C'est tout comme chez nous!

M.

Al l e r l e i.

S i n z u n d K u n z.

Was giebt's denn Neues in der Stadt, Gevattersmann?

So rief durch's Fenster einft der reiche Kunz herab.
 „Nicht viel, spricht Kunz, die kleinsten Diebe hängen man,
 Den größten doch, zieht man — bon jour! — die Mühe ab!

Wirthshauscene.

Herr Wirth, heute zahle ich nicht; behalten Sie es im Gedächtniß. — Recht gern; indessen ist das meine Gewohnheit nicht, und mit der Kreide muß ich demselben zu Hülfe kommen. Hierauf schreibt der Wirth an eine große Tafel mit ellenlangen Buchstaben den Namen, Stand und die schuldige Zeche an. — Aber, mein Gott, muß es denn die ganze Stadt wissen, daß ich Ihnen schuldig bin? — Wissen Sie was zu thun ist, sagte der Wirth, um diesem vorzubeugen? lassen Sie Ihren Mantel hier, den will ich darüber hängen.

WEISS,
 Rédacteur, Editeur-propriétaire.

**Getraide-Preise von Luxemburg,
 (pro Kassere).**

ate Hälfte des Monats Oktober 1824.

	Gl.	Gr.
Waizen.	4	53
Mischelfrucht.	4	03
Korn	3	4½
Gerste	2	63
Hafers	1	40½
Waizenmehl	5	98½

Bekanntmachungen.

Allen meinen werthen Verwandten und Freunden beehre ich mich, den nach 7 monatlichen Krankheitsleiden, im 41. Jahre seines Alters, am 15. d. erfolgten Tod meines Ehegatten des Königl. Medizinal-Assessors, Ober-Obier-Arstes des Großherzogthums Nieder-Rhein, Lieutenant im Königl. 30. Landwehr-Cavallerie-Regiment, Herrn Johann Mloys Conrad Settegast hierselbst, auch ohne Beileidsbezeugungen, deren tinnigster Theilnahme versichert, hierdurch ganz ergebniß anzuzeigen.

Coblentz, den 18. November 1824.

Elisa Margaretha Settegast,
 geborne Seyler.

SERVICE DE DILIGENCE.

J^r.-B^{te}. Wirtgen, Entrepreneur des messageries a l'honneur de témoigner au public sa vive reconnaissance pour la confiance qu'il a bien voulu lui accorder dans la pénible concurrence qu'il a eu à soutenir, pendant trois années consécutives; celle-ci venant de cesser il s'empresse à en faire connaître le résultat suivant :

A dater du 1^{er} décembre de cette année : les bureaux des diligences sont établis à Luxembourg pour les routes de *Namur, Trèves et Metz*, en sa maison, Hôtel de Cologne.

A *Namur* les bureaux de la diligence chez M^r. G. Briard, Hôtel de Flandre.

A *Metz* chez M^r. Gerder-Négrier, rue au Blé.

A *Trèves* chez M^r. Laven, Commissionnaire, rue Neuve.

DÉPART DE LUXEMBOURG.

Pour *Namur*, la diligence part les lundi, mercredi et vendredi.

La malle part les dimanche, mardi, jeudi et samedi.

Pour *Metz*, tous les jours le matin, porte ouvrante.

Pour *Trèves*, tous les jours à 7 heures du matin.

Le soussigné, jaloux de la confiance du public, ose se flatter qu'elle lui sera accordée à l'avenir comme par le passé, et saisira avec empressement chaque occasion pour la mériter d'avantage.

WIRTGEN.

Diligence-Dienst.

Johann Baptist Wirtgen, Entrepreneur der Messagerien, beehret sich dem Publikum seine lebhafteste Dankbarkeit für das Vertrauen abzusattten, welches dasselbe ihm während der unangenehmen Concurrenz, die er 3 Jahre hintereinander erleben mußte, zu schenken die Güte hatte. Letztere hat so eben aufgehört und beehret er sich, das folgende Resultat zur öffentlichen Kenntniß zu bringen : vom 15ten Dezember d. J. ab befinden sich die Bureaux der Diligencen zu Luxemburg, für die Reisen nach *Namur, Trier und Metz*, in seinem Hause, dem Königlischen Hofe (Hôtel de Cologne).

Zu *Namur* sind die Diligence-Bureaux bei Hⁿ. G. Briard, Hôtel de Flandre.

Zu *Metz*, bei Herrn Gerder-Négrier, Kornstraße (Rue au Blé).

Zu *Trier*, bei Herrn Laven, Commissionnaire, in der Neugasse.

Von Luxemburg geht ab :

Die Diligence nach *Namur*, Montag, Mittwoch und Freitag.

Die *Malle-Post* ebendahin, Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Die Diligence nach *Metz*, alle Tage mit *Spores*-aufschluß.

Jene nach *Trier*, alle Tage, früh 7 Uhr.

Der Unterzeichnete, nur nach dem Vertrauen des Publikums strebend, schmeichelt sich, daß ihm dieses wie hieher, so auch ferner gemindert werden wird,

und soll jede Gelegenheit von ihm eifrigst benützt werden, jenes immer mehr zu fesseln.

Luxemburg, den 22. November 1824.

Wirtgen.

Un Amateur occuperait de suite un logement sans meubles, composé de six places, cuisine, grenier et petite cave. — S'adresser au Bureau de la rédaction de cette feuille.

Sogleich zu miethen gesucht wird ein unmeublirtes Quartier von sechs Plätzen, nebst Küche, Speicher und Keller. — Von wem? erfährt man im Redactions-Büreau.

A vendre une maison, sise rue St. Philippe, N^o. 214. — S'adresser au docteur CLASEN.

Neue Meublen, feil und gut gearbeitet, z. B. Bettstellen, Stühle, Tische, Küchenschänke u. s. w., sind wegen Abreise sogleich zu verkaufen in der Kapuziner-Gasse N^o. 57, eine Treppe hoch.

Der hier angekommene Silhouettieur Valentin Koble, welcher Silhouetten auf Glas mit Gold und Silber, auch in Ringen verfertigt, nicht wie gewöhnlich ausgeschnittene Silhouetten, oder auf Papier gezeichnet, und bereits mehrere hohe Herrschaften dieser Stadt zu großem Beifall zu silhouettiren die Ehre hatte, empfiehlt sich gehorfsamst. Er radirt auf Glas, und macht sich verbindlich, jedes Profil zu treffen, oder die Silhouette unentgeltlich zu verfertigen.

Die Personen, welche sich abzeichnen lassen, brauchen höchstens ein Paar Minuten zu sitzen, und bekommen das Stück mit einem Rahmen für 5 Fr., ohne Rahmen für 3 Fr. Ferner unternehme ich alte Delgemälde zu renoviren, daß sie wie neu hergestellt werden.

Sollten sich Familien finden in- oder außer der Stadt, die mich in ihren Wohnungen zu sprechen verlangen, so bitte um baldige Nachricht, weil mein Aufenthalt nur auf kurze Zeit seyn wird.

Ich logiere bei Herrn P. Masonet, Großgasse N^o. 105.

Livre perdu.

Un volume de la Biographie universelle, ancienne et moderne, etc., a été perdu. — On prie de vouloir bien remettre ce livre, contre récompense et récépissé, au bureau de cette feuille.

Verkauf eines Wohnhauses, gelegen dahier zu Lüzemburg.

Am Donnerstage, 6ten des künftigen Monats Dezember, gegen zwei Uhr des Nachmittags, in der Amtsstube des unterschriebenen Notars, wird das dahier in der Zeughaus-, vormals Juden-Gasse, N^o. 97, zwischen Johann Klein und Herrn Wirtgen gelegene Wohnhaus, mit Hof und Stallungen, zugehörig der Maria Klein, Wittwe des Peter Elter,

zeitlebens Husschmied dahier, und derselben Kindern, Nikolaus und Elisabetha Elter, auf mehrere Jahre Borg durch öffentliche Versteigerung verkauft werden.

Lüzemburg, den 19. November 1824.

Kneip, Notar.

Endlicher Verkauf eines Wohnhauses dahier zu Lüzemburg.

Am Montage, 6ten des künftigen Monats Dezember, gegen zwei Uhr des Nachmittags, wird Herr Quirin, Amtschreiber bei hiesigem Friedensgericht, das ihm zugehörige Wohnhaus, gelegen dahier in der Gasse auf dem Graben, N^o. 285, zwischen den Wohnhäusern des Herrn Funck und der Barbara Faulbecker, vor dem unterschriebenen Notar und in desselben Amtsstube, auf mehrere Jahre Borg durch öffentliche Versteigerung verkaufen.

Eine Summe von 1742 Gulden 22 Cents kann auf Abschlag des Kaufpreises auf gedachtem Hause zinsweis haften bleiben.

Lüzemburg, den 26. November 1824.

Kneip, Notar.

Versteigerung einer schönen und geräumigen Gerberei und anderer Güter zu Grevenmacher.

Am Mittwoch, den 15ten Dezember 1824, werden die Erben des verstorbenen Herrn Peter Bering, zeitlebens Friedensrichter und Rothgerber in Grevenmacher, auf mehrere Jahre Borg öffentlich versteigern:

1^o. Eine schöne und geräumige Gerberei mit geräumigem Hof, alles im besten Stande, und mit Mauern umgeben, gelegen zu Grevenmacher an dem Trierischen Thore;

2^o. Eine Lohmühle, genannt Deiseremühl, eine Viertelstunde von Grevenmacher;

3^o. Die Wohngebäude des Herrn Bering, mit Scheuer, Stallungen, Garten und Zubehör, gelegen zu Grevenmacher in der Vaifers-Strasse;

4^o. Verschiedene andere Immobilien-Güter, worunter ein Stück, gelegen am Eingang von Grevenmacher, der Gerberei gegenüber, welches derselben in verschiedener Hinsicht wegen der angefangenen und theils ausgeführten Bauten sehr gelegen ist.

Die Versteigerung wird gegen 10 Uhr Morgens in der Behausung der Madame Bering zu Grevenmacher statt haben.

Grevenmacher, den 15. November 1824.

Kitter, Notar.

30,000 Franken

werden ohne Einmischung eines Dritten zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein im Großherzogthum Luxemburg belegenes vortreffliches Landgut, bald oder zu Weihnachten dieses Jahres, nean gesetzmäßige Interessen gesucht. — Hierauf Reflektirende belieben ihre Offerten im Bureau des Wochenblattes, Fischmarkt, N^o. 316, versiegelt und mit *W* bezeichnet gefälligst (Auswärtige franco) abgeben zu lassen.

ANNONCE LITTÉRAIRE.

En vente à la librairie de J. P. Mullendorff, fils,
à Luxembourg.

Le *Gilblas de la révolution*, ou les confessions de
Laurent Giffard; par L. B. Picard. 3^e. édition, 4
vol. in-18, 8 fr.

Fiesque, tragédie en 5 actes et en vers; par M.
Amelot, 1 fr. 75 c.

Oeuvres complètes de M. le comte de Ségur, 30 v.
in-8°. — Prix de souscription par volume, avec les
atlas, 7 fr. 50 c., sans atlas, 5 fr. 50 c.

(Cette édition, imprimée sur papier superfin satiné,
est superbe; elle peut passer pour édition de
Luxe. Les 3 premières livraisons sont en vente. On
vend séparément les différents ouvrages de l'auteur.)

L'art du cuisinier parisien, ou manuel complet
d'économie domestique; par B. Albert. 2^e. édition, 7 f.

Le cuisinier royal, ou l'art de faire la cuisine, etc.;
par M. Viard et Fourcet. 11^e. édition, augmentée de
1100 articles et ornée de 9 planches, 9 fr.

La médecine curative ou la purgation dirigée contre
la cause des maladies, etc.; par Leroy. 11^e. édition.
2 vol. in-12, 6 fr. 50 c.

Chaque partie se vend séparément: la première
3 fr. 50, et la deuxième 3 fr.

Le même libraire tient un assortiment complet de
jolis ouvrages brochés, cartonnés et reliés, pour l'instruction
et l'amusement de la jeunesse; — Abécédaires
et alphabets de tous genres et de tous prix; — Images
coloriées et non coloriées. — Papiers, crayons, estompes,
etc., pour le dessin. — Modèles de *brochures*
française, anglaise et étrangères. — Dessins pour broderies
et tricots. — Livres de prières, etc., etc.

Il entend aussi toutes espèces de reliures et cartonnages à des prix très-modérés.

Zu vermietzen

und am 15. Dezember dieses Jahres zu beziehen, sind
in meinem Hause die beiden bisher von den Schauspielern
H. H. Manesko und Weßendorf bewohnten
mublirten Quartiere in der bel étage.

Luxemburg, den 26. November 1824.

N. Wißny,
Fischmarkt, N^o. 335.

Neue ächte Holländische Heringe, frische Sardellen
in Säfschen und pro Duzend, so wie ganz vorzügliche
neue geräucherte Speckstücke, zu haben
bei
F. P. Eriacca.

Avis au Commerce.

L'administration générale des mines et usines à
Berlin, dans la vue d'encourager le commerce à établir
des magasins de houille, et d'amener par ce moyen une
consommation régulière sur les différents points

éloignés de nos houillères, a bien voulu accorder
un rabais en nature sur les ventes par eau, et en a
fixé, pour l'année 1825, les taux suivants, savoir:

A ceux qui enleveront pendant l'année une quantité
d'au moins:

250 jusqu'à 500 foudres, un rabais de 5 p ^r . cent,	
de 500 " 2500 " " " " " 7 1/2 "	
de 2500 foudres et plus " " " 10 "	

Nous avons l'honneur de prévenir le commerce de
cette disposition, en lui observant que nous ne pouvons
pas nous charger des expéditions, et qu'il faudra
s'adresser à cet égard à un commissionnaire de
cette ville.

La houille n'est soumise à aucune imposition, en
sortant de Prusse.

Sarrebruck, le 28 octobre 1824.

L'administration royale prussienne des Mines.

Nachricht an das handelnde Publikum.

Die General-Verwaltung der Minen und Fabriken
zu Berlin, beabsichtigend den Handelsstand zur An-
lage von Steinkohlen- = Magazinen aufzumuntern,
und durch diese Maßregel auf den verschiedenen ent-
fernten Punkten unserer Steinkohlen- = Gruben eine
regelmäßige Conjunction herbeizuführen, hat bei den
auf Schiffsloadungen lautenden Verkäufen einen Na-
batt in Natura geneigert bewilliget, und für diesen
pro 1825 folgende Fälle bestimmt, nämlich:

Für diejenigen, welche während des Jahres eine
Quantität von wenigstens

250 bis 500 Tuder wegführen, einen Rabatt v. 5 p ^r Ct.	
von 500 - 2500 " " " " " " 7 1/2 "	
u. 2500 Tuder und darüber " " " " " 10 "	

Wir beehren uns diese Bestimmung mit dem Be-
merken zur Nachricht des handelnden Publikums zu
bringen: daß wir uns nicht mit den Expeditionen be-
fassen können, und man sich deshalb an einen hie-
sigen Commissionnair wenden muß.

Die Steinkohlen bezahlen beim Ausgange aus
Preußen keine Abgabe.

Saarbrück, den 28. October 1824.

Königl. Preussische Minen-Verwaltung.

Das bis jetzt von Herrn Hauptmann von Haldorf
bewohnte Quartier bei Herrn Advokat Würth, Chi-
maygasse, N^o. 472, ist zu vermietzen, und kann
am 1sten Dezember dieses Jahres bezogen werden.

Haus zu vermietzen.

Das dahier in der Philippsgasse N^o. 197 gelegene,
und durch die Lotterie- = Einnehmerin bis hiehin be-
wohnte Haus, bestehend unten in zwei Stuben,
nebst Küche, Hof und Keller; und oben in sechs
Zimmern, nebst Speicher, ist auf mehrere Jahre zu
vermietzen und gleich zu beziehen.